

DAB regional | 06/10

1. Juni 2010, XXX. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und der Architektenkammer Niedersachsen.

| Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bremen

Niedersachsen

- 10 „Der Tag der Architektur schafft Vertrauen bei den Bauherren“
- 12 4. Symposium zur Förderung der Baukultur in Niedersachsen
- 13 ArchitekturZeit 2010: Begegnungen mit Architektur
- 14 40 Jahre Architektenkammer: „Spannende Aussichten“
- 16 Vorstand feiert Carsten Mannhardt
- 17 „Stadtgespräche“ starten im Juni in Braunschweig
- 18 edges -Lebenssteigerungen
- 19 Aufbruchstimmung der 60er-/70er-Jahre-Architektur interessiert
- 20 Berufsunfähigkeit im Versorgungswerk
- 21 Wettbewerb: Jugendherberge in Braunschweig
- 21 Fortbildung am 17. Juni 2010: Mehr Licht
- 22 Tag der Architektur 2010 - Objektübersicht
- 30 Kammer vor Ort in Hildesheim
- 31 Was ist los in Niedersachsen? Tipps und Termine

Impressum

Regionalredaktion Bremen:
Verantwortlich: Florian Kommer
Geeren 41/43, 28195 Bremen
Telefon (04 21) 17 00 07
www.architektenkammer-bremen.de

Regionalredaktion Niedersachsen:
Verantwortlich: Lars Menz
Laveshaus, Friedrichswall 5, 30159 Hannover
Telefon (05 11) 2 80 96-0
www.aknds.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
corps. Corporate Publishing Services GmbH,
Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf
Telefon (02 11) 8871-3177
Fax Redaktion (02 11) 8871-3177
Fax Anzeigen (02 11) 8871-973177
Mail: dab-anzeigen@corps-verlag.de

Das Blatt wird allen Architektinnen und Architekten in Bremen und Niedersachsen zugestellt.



Irina Keferstein (30) (rechts) und Tatjana Sabljo (34) haben 2009 das Büro Keferstein+Sabljo Architekten in Hannover gegründet. Die Trattoria und Espresso-Bar „PIU“ in Hannover ist eines ihrer ersten vom Büro realisierten Projekte und 2010 beim Tag der Architektur zu sehen.

Fünf junge Architektinnen, drei junge Büros: Welche Erwartungen haben sie an den Tag der Architektur?

„Der Tag der Architektur schafft Vertrauen bei den Bauherren“

Der Tag der Architektur am 27. Juni ist auch dieses Jahr wieder das Highlight der ArchitekturZeit und Gelegenheit für viele tausend Besucher, sich aktuelle Baukunst anzusehen. Was aber erwarten die Architekten von diesem Tag, wie reagierten die Bauherren auf die Teilnahme und welche Effekte erhoffen sie sich über die Veranstaltung hinaus? Das DAB hat fünf junge Architektinnen, die sich erst in den letzten Jahren selbstständig gemacht haben, nach ihrer Meinung gefragt.

Leistungen präsentieren

„Der Tag der Architektur bietet eine super Chance, unsere Handschrift am von uns gebauten Objekt zu zeigen, sodass die Bauherren spüren, die können was“, betonen Irina Keferstein und Tatjana Sabljo aus Hannover. Sie sitzen im hell und großzügig gestalteten „Piu“, einer Espresso-Bar in Hannover, die noch vor wenigen Wochen eine dunkle, enge Trattoria war. Für das Konzept des Innenraums war „das Ursprüngliche der Materialien und die Einfachheit und Klarheit der Formen wichtig“, sagt Keferstein. „Vielen Bauherren fehlt ja schlicht die Vorbildung, was qualitätvolle Architektur ausmacht. Das können wir am Tag der Architektur sehr gut deutlich machen“, so Sabljo. „Die Besucher wollen einfach sehen was man macht, dann fällt es ihnen auch leichter, einen Auftrag zu vergeben.“

Grundsätzlich sind die kleinen privaten Bauherren die Zielgruppe des erst 2009 gegründeten Büros. Den Tag der Architektur wollen die beiden daher auch als Kontaktbörse nutzen. „Wenn von 100 Besuchern später einer als Bauherr wiederkommt“, sagt Keferstein, „reicht das schon.“ Sie wollen sich und ihre Leistungen vorstellen, ihre potenziellen Bauherren kennenlernen. „Natürlich ist es wichtig, ob die Chemie zwischen Architekten und Bauherren stimmt. Das können beide Seiten am Tag der Architektur ganz ungezwungen herausfinden“, meint Sabljo. Die jungen Architektinnen fühlen sich durch ihre Teilnahme am Tag der Ar-

Eine Übersicht über alle Objekte vom Tag der Architektur 2010 finden Sie ab Seite 22.

chitektur aus der Masse hervorgehoben. Sabljo meint: „Die Teilnahme selbst und die Architektenkammer als Veranstalter fungieren praktisch als Prädikat. Auch unsere Handwerker haben gestaunt: Oh, Sie sind beim Tag der Architektur dabei?“ Keferstein gibt ihrer Kollegin recht. „Der Tag schafft Vertrauen bei den Bauherren, weil sie sehen, was Architekten können.“ Dann bestellen sie noch einen Cappuccino bei Piu. Der Bauherr hat sie bei ihrem Projekt jederzeit unterstützt und auch in die Zeitung gebracht. So soll es, wünschen sich beide, auch beim nächsten Bauherrn wieder sein.



Bekannt werden

„Wir sind schon sehr gespannt auf den 27. Juni, es ist das erste Mal, dass wir mitmachen“, erzählt Architektin Lillianne Kuhn vom Büro Kuhn Pramann Krail aus Braunschweig. Gemeinsam mit Adele Heisecke und Wolfgang Krail leitet sie seit 2007 das Büro in der Lachmannstraße. Auf die Frage, was sie sich von der Teilnahme am Tag der Architektur versprechen, kommt einhellig die Antwort: neue Bauherren. „Wir sind bisher in Braunschweig wenig mit Projekten vertreten. Wir haben unsere Auftraggeber eher im Norden von Niedersachsen, z.B. im Raum Osterholz oder in Wilhelmshaven gefunden.“ Gerne, so berichten Adele Heisecke und Lilliane Kuhn, würden sie stärker in der Region präsent sein. Das Büro ist spezialisiert auf Wettbewerbe. „Aus dieser umfangreichen Wettbewerbstätigkeit haben sich viele Aufträge ergeben“, so Adele Heisecke. „Doch die Situation ist heute eine andere. Wir als junges Büro kommen durch die aufwendigen Verfahren, die zum Beispiel für die Teilnahme an PPP-Verfahren erforderlich sind, gar nicht mehr so zum Zuge.“ Die Unterstützung von Seiten der Architektenkammer sei in diesem Feld besonders wichtig. „Uns ist natürlich auch klar“, so Kuhn, „dass ein Wandel im Wettbewerbswesen politisch schwer durchsetzbar ist.“ „Aber wir wollen uns auch“, so Adele Heisecke, „im stärkeren Maße als bisher im privaten Wohnungsbau engagieren. Da bietet uns der Tag der Architektur eine große Chance. Man ist ja auch nicht nur an diesem Tag präsent, sondern allein schon durch die Berichterstattung im Vorfeld.“

Qualitäten zeigen

Claudia Bosselmann hat sich 2007 in Munster selbstständig gemacht. Den Tag der Architektur kennt sie schon länger: „Während meiner Zeit als angestellte Architektin hat das Büro, dessen Nachfolgerin ich wurde, bereits am Tag der Architektur teilgenommen und gute Erfahrungen gesammelt.“ Jetzt ist sie selbst erstmals dabei: In Hermannsburg zeigt sie den Umbau eines Stalles zum modernen Büro. Die vorhandenen Gebäudestrukturen entwickelte sie durch klare Formen-, Material- und Farbsprache weiter. „Hier auf dem Lande gibt es viel weniger öffentlich zugängliche Architekturprojekte als in der Großstadt“, sagt Bosselmann. „Ich möchte Architekturinteressierten zeigen, was alles aus einem Altbau gemacht werden kann. Auch wenn das Gebäude einen viel kleineren Maßstab als in der Stadt hat, sollen die Qualitäten deswegen nicht geringer sein.“ Ihr gefällt, dass beim Tag der Architektur etwas tatsächlich Gebautes gezeigt wird. „Architekten werden oft als Schönmalerei gesehen, während ich mich bei meinem Beruf eher als Baumeister fühle. Der Tag der Architektur lädt zum Anfassen und Ausprobieren ein. Da sehe ich die Teilnahme als gute Chance, ein Werk von mir publik zu machen und vielleicht auch Kontakte zu knüpfen.“ Neben den Führungen möchte sie daher am Rande auch ihr Büro vorstellen: „Ich hoffe, dass die Thematik und Umsetzung das Interesse der Besucher weckt. Die Bauherren haben sehr aufgeschlossen auf die Veranstaltung reagiert und werden die Führungen mit mir gemeinsam organisieren.“ Der Tag der Architektur kann also kommen.

Interviews: Lars Menz, Ute Maasberg



Lillianne Kuhn (37) (links) und Adele Heisecke (33) leiten gemeinsam mit Wolfgang Krail (51) seit 2007 das Büro Kuhn Pramann Krail aus Braunschweig. In Adenbüttel stellen sie beim Tag der Architektur das Wohnhaus Kuhn vor.

Claudia Bosselmann (37) aus Munster gründete 2007 ihr Architekturbüro. Beim Tag der Architektur zeigt sie den Umbau eines Stalles zum Büro in Hermannsburg/Hetendorf.

Glaubt man einschlägigen Internetseiten, konnte das Unternehmen Apple 2009 seinen Absatz von Mobiltelefonen in Westeuropa um 600 Prozent steigern. Dem iPhone sei dank. Der Marktanteil des hippen Apfelgeräts ist aber trotzdem noch immer vergleichsweise gering. Spitzenreiter in Deutschland ist derzeit Samsung, die Ende 2009 einen Marktanteil von 36 Prozent hielten, sieben Prozent mehr als die Finnen um Nokia. Samsung setzte dabei auf das Modell „Star“, das weniger Komfort bietet als Apples iPhone, aber ebenfalls über einen berührungsempfindlichen Bildschirm (Touch-Screen) verfügt und mit etwa 150 Euro deutlich günstiger ist.



www.mobil.aknds.de

Tag der Architektur wird mobil

Ihren Vorteil spielen die Touch-Screens vor allem bei der mobilen Internetnutzung aus. Ärgerlich nur, wenn die angesteuerten Inhalte der Websites nicht auf die mobile Nutzung angepasst wurden und die Seiten trotz der großen Bildschirmdiagonalen gequetscht aussehen. Die Architektenkammer Niedersachsen hat daher ihre Seiten mit dem Programm zum Tag der Architektur 2010 entsprechend aufbereitet und bietet den Handynutzern nun optimal angezeigten Content. Soll heißen: Alle Besucher vom Tag der Architektur können ihre Route mit dem Handy planen, die Informationen der Objekte abrufen oder sich mit Google-maps verbinden lassen, um den Weg zum nächsten Treffpunkt nicht zu verfehlen.

Auch wenn wir bald alle ein iPhone haben (wollen), ist das Gerät wie eingangs geschildert derzeit noch weniger verbreitet, als es gefühlt der Fall ist. Daher handelt es sich bei der mobilen Anwendung zum Tag der Architektur auch

4. Symposium zur Förderung der Baukultur in Niedersachsen am 23. Juni in Hannover



Das Thema Nachhaltigkeit ist derzeit in aller Munde. In allen Branchen wird nach Möglichkeiten zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes gesucht. 40% des derzeitigen CO₂-Ausstoßes entstehen durch Immobilien. Im Baubereich liegt somit ein Schlüssel zur Erreichung der Ziele des Weltklimagipfels. Planer, Kommunen und Investoren stehen vor zwei großen Herausforderungen: Zum einen muss der Gebäudebestand energetisch optimiert und Neubauten energieeffizient gebaut werden und zum anderen muss das Gesicht von Straßenzügen und Stadtbilder gewahrt bleiben. Wie kann man Häuser und ganze Stadtquartiere zukunftsfähig umbauen ohne die Gestaltung unter einer Dämmschicht zu verstecken? Welche Möglichkeiten gibt es abseits von Außendämmung und geht Dämmung über alles? Eine Gratwanderung zwischen Klimaschutz und

nicht um ein sogenanntes „App“, das nur von iPhone-Besitzern genutzt werden könnte. Die mobile Version kann vielmehr von jedem internetfähigen Handy unter www.mobil.aknds.de angesurft werden.

Baukultur. Lösungsansätze werden gezeigt und diskutiert. Das Symposium richtet sich an Kommunen, Planer und Investoren, die sich mit diesen Problemen befassen sowie alle am Thema Interessierten.

Eröffnet wird das Symposium durch Staatssekretär Heiner Pott, Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration und durch Kammerpräsident Wolfgang Schneider. Referenten sind unter anderem Prof. Dr. Claudia Kemfert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung und Jürgen Engel, KSP Jürgen Engel Architekten. Das detaillierte Programm finden Sie unter www.aknds.de

4. Symposium zur Förderung der Baukultur in Niedersachsen

„Baukunst und Nachhaltigkeit in Zeiten des Klimawandels“, Mittwoch, 23. Juni, 9.30 – 16 Uhr, Sheraton Pelikan Hotel, Pelikanplatz 31 in Hannover, Eintritt frei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter pressestelle@aknds.de

Das Baukultursymposium ist eine Kooperation zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration und der Architektenkammer Niedersachsen.

Mz

Al

Programm des BDA Niedersachsen und seiner Bezirksgruppen zur
ArchitekturZeit 2010

Begegnungen mit Architektur



Biohotel in
Kranzberg-
Hohenbercha,
Deppisch
Architekten,
Freising

„People meet in Architecture“ lautet das Thema der diesjährigen Architekturbiennale, die Ende August in Venedig startet. Direktorin Kazuyo Sejima möchte mit ihrem Konzept den Raum als Ort physischer Begegnung der Menschen fokussieren! Begegnungen ganz vielfältiger Art bietet das Programm des BDA Niedersachsen zur ArchitekturZeit 2010, wenn dieser - zugegeben etwas Größenwahnsinnige - Vergleich gestattet sei. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht dieses Mal Braunschweig mit seiner Bezirksgruppe.

Der Veranstaltungsreigen beginnt am Donnerstag, dem 10. Juni mit der Eröffnung der Ausstellung des achten Gestaltungspreises der Wüstenrot-Stiftung „Energieeffiziente Architektur in Deutschland“. Sowohl der Neubau, insbesondere aber der Gebäudebestand bergen große Gestaltungspotenziale im intelligenten Umgang mit energieeffizienten Lösungen, die auch baukulturellen Anforderungen und Maßstäben einer zukunftsfähigen Architektur gerecht werden müssen. Dipl.-Ing. Michael Deppisch, Freising, ausgezeichnet mit dem Gestaltungspreis für das Biohotel in Kranzberg-Hohenbercha, wird seine Position zu diesem Thema vortragen.

Eine Woche später, am 17. Juni, eröffnet die Wanderausstellung des BDA-Preises Niedersachsen 2009. Ort der Ausstellung ist ein 2009 selbst prämiertes Objekt: das Studienservice-Center der TU Braunschweig der Architekten und Designer Denise Dih und Ole Klingemann.

Am Sonntag, dem 20. Juni bricht abends eine Bootstour in die dämmerigen Gefilde der Braunschweiger Okerumflut zum frisch eröffneten Lichtparcours 2010 auf. Die Organisatoren der Stadt Braunschweig hoffen, mit ihrer diesjährigen Freiluftausstellung an einen Publikumsrenner aus dem Jahr 2000 anzuknüpfen, den ersten Lichtparcours parallel zur Expo in Hannover. Und in der Tat bietet eine ein-

18. bis 27. Juni 2010

ArchitekturZeit in Niedersachsen

Vom 18. bis 27. Juni 2010 läuft die vierte ArchitekturZeit mit Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Architekturspaziergängen, Filmen, Raum- und Klanginstallationen, Tanzperformances und vielem mehr. Zahlreiche Verbände, Vereine, Initiativen und Museen unterstützen die Kammer bei dem Ziel, Architektur und Baukultur stärker publik und als Teil unserer kulturellen Identität und unseres Lebens begreifbar zu machen. Das vierte Baukultur-Symposium in Kooperation zwischen dem Land Niedersachsen und der Architektenkammer am 23. Juni in Hannover unter dem Titel „Baukunst und Nachhaltigkeit in Zeiten des Klimawandels.“ unterstreicht die Bedeutung der baukulturellen Initiative. Maa

zigartige räumlich-topografische Situation erneut den Rahmen für elf lichtkünstlerische Aktionen: jener rund sieben Kilometer lange Grünzug um die aufgestaute Oker entlang der geschleiften barocken Stadtbefestigung, teils öffentlich zugänglich, teils in Privatgärten parzelliert, der sich als sonderbarer „hortus conclusus“ den gängigen landschaftlichen Rezeptionsmustern entzieht. Jan Köchermann, Künstler aus Hamburg und mit drei seiner „Leuchtsiedlungen“ am Parcours beteiligt, wird die Tour begleiten.

Denkweisen abseits konventioneller Auftragerwartungen wird Matthias Rick vom raumlaborberlin in seinem Bericht im BDA Forum am Donnerstag, dem 24. Juni vorstellen. „Acting in Public / Stadt als Handlungsraum“ zeigt die Auseinandersetzung mit der zeitlichen Dimension baulicher und urbaner Strukturen. Ihre Rolle in diesem Prozess sieht raumlaborberlin als Aktivierer und Verknüpfer. Die Gestaltungen räumlicher Objekte und Bereiche folgt diesem Ziel. Ihre (in der Regel) temporären Arbeiten beziehen sich direkt auf die Wahrnehmungs- und Erlebnisebene von Raum/Stadt/Umwelt.

Mit einem humorvollen Plädoyer für eine Stadt über der Stadt, frei nach dem Motto „Weg mit dem Dach – es lebe der Raum“, wird Frank Kaltenbach aus der Redaktion Detail, München, die ArchitekturZeit am Freitag, dem 25. Juni in Braunschweig beschließen. Zum lockeren Ausklang folgt das traditionelle Sommerfest der Bezirksgruppe.

Die Bezirksgruppe Hannover steuert zur ArchitekturZeit 2010 eine Fotoausstellung bei. Studenten der Fotografie an der Fachhochschule Hannover haben die 36 bauhistorischen Stationen am Roten Faden erneut gesichtet, dokumentiert und interpretiert. Ihre Ausstellung wird am Samstag, dem 19. Juni im westlichen Bahnhofstunnel in Hannover eröffnet, eine eigens entwickelte Tunnel-Illumination inklusive.

Das vollständige Programm mit ergänzenden Informationen sowie detaillierten Orts- und Zeitangaben ist unter www.bda-niedersachsen.de eingestellt oder der Broschüre der Architektenkammer Niedersachsen zu entnehmen.

Bettina Maria Brosowsky

Die Architektenkammer Niedersachsen wird dieses Jahr 40 Jahre alt. Frau Pfitzner, ist eine Kammer heute noch zeitgemäß?

Maria Pfitzner: Eine gut organisierte Berufsvertretung ist auf jeden Fall noch zeitgemäß. Wir können froh sein, dass die Architektenkammer in einer Zeit, die für viele Architekten aus heutiger Sicht eher einfacher war, überhaupt gegründet wurde. Diese Weitsicht hat jetzt den Vorteil, bereits über gut organisierte Strukturen zu verfügen.

man, an wen man sich in Fragen zum Berufsstand wenden konnte. Die Erfolge der Architektenkammer bei der Mitarbeit an der Niedersächsischen Bauordnung und danach an der Einführung der HOAI unterstrichen die Wichtigkeit und Richtigkeit der Existenz einer Architektenkammer.

Und welches waren die wichtigsten Themen der letzten 40 Jahre, die Sie in der Vertreterversammlung mitbestimmt haben?

40 Jahre Architektenkammer: Zwei Mitglieder der Vertreterversammlung über das Geschäft Berufspolitik

„Spannende Aussichten“

Was denken Sie, unterscheidet den Berufsstand von heute von den Kammergründern 1970?

Pfitzner: Die Berufssituation hat sich durch das Überangebot an Architekten bei gleichzeitig rückläufigen Bauaufgaben grundlegend geändert. Der Wettbewerbsdruck ist deutlich höher geworden. Eine starke berufsständische Vertretung ist daher aus meiner Sicht noch wichtiger als zur Gründungszeit der Architektenkammer.

Heiko Reinders: Ich sehe keinen so großen Unterschied. Mitte der 80er-Jahre, als ich in die Vertreterversammlung gewählt wurde, war die Architektenkammer schon eine Institution, die in der Architektenschaft angekommen war und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. Das ist sicher ein Verdienst der ersten Präsidenten, Friedrich Lindau und Carsten Mannhardt, und der Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde. Damals, 1985, wie heute, galt und gilt es, in langen, zähen Verhandlungen und vielen persönlichen Gesprächen, auch mit Politikern, unsere Anliegen deutlich zu machen, unsere Forderungen zu erläutern und zu begründen.

Pfitzner: Der Architekt muss aber doch mehr als früher vielfältige Funktionen wahrnehmen und profitiert dabei z. B. von der Rechtsberatung der Kammer. Auch Öffentlichkeitsarbeit hat einen sehr hohen Anteil bekommen, der durch die Kammer beispielsweise mit dem Tag der Architektur deutlich besser umgesetzt werden kann, als von jedem Einzelnen.

Herr Reinders, haben Sie noch Erinnerungen an die Kammergründung 1970?

Reinders: Damals war ich gerade im Beruf angekommen und die Kammer relativ weit weg. Aber wenig später wusste



Maria Pfitzner, geboren 1970 in Osnabrück, studierte zwischen 1989 und 1996 an der Universität Hannover und an der Ecole d'Architecture de Lyon. Ab 1998 arbeitete sie im Büro Pfitzner Architekten und wurde 2003 Partnerin, seit 2005 (pfitzner moorkens) architekten. 2004 wurde sie 1. Vorsitzende des Deutschen Werkbunds Nord. Pfitzner ist seit 2007 Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer Niedersachsen.

Reinders: Ganz klar: Die Öffnung der Architektenkammer auch für die nicht selbstständigen Architekten – die so genannte „Große Kammer“. Endlich konnten alle sich für den Berufsstand einsetzen, für gemeinsame Ziele kämpfen – aber auch von der Kammer erwarten, dass ihre berufspolitischen Anliegen berücksichtigt wurden. Dann natürlich die Einführung der berufsständischen Altersversorgung, die Architektenversorgung, und später hier die Öffnung auch für angestellte Architekten. In vielen Veranstaltungen hierzu, vor allem in meiner Region Osnabrück/Emsland, habe ich aus tiefster Überzeugung dafür gekämpft, geredet, geworben; denn es musste ja darüber per Abstimmung entschieden werden. Und auch der Kauf des Laveshauses und der Ausbau zum Haus der Architekten Niedersachsens war richtig. Als Vorsitzender des Haushaltsausschusses war ich Mitglied des Bauausschusses und konnte mich somit an der Durchsetzung dieses Vorhabens beteiligen.

Was bedeutet für Sie ehrenamtlicher Einsatz?

Pfitzner: Neben der Vertretung der Interessen freiberuflicher Architektinnen und Architekten in der Vertreterversamm-

lung geht es natürlich auch darum, die Ausrichtung der Arbeit der Kammer mit zu gestalten. Dies betrifft vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und damit die Wahrnehmung der Arbeit von Architektinnen und Architekten ganz allgemein.

Reinders: Nach Berufung in den BDA 1978 und wenig später als Vorsitzender der BDA-Bezirksgruppe Osnabrück war es für mich selbstverständlich, mich auch berufspolitisch zu engagieren. Dabei geht es natürlich um berufsständische Fragen, manchmal auch um ganz existenzielle Sorgen und



Heiko Reinders, geboren 1939 in Bremen, studierte an der TU Hannover. 1978 wurde er Partner im Büro „Johannsen, Reinders + Partner“ in Osnabrück, ab 1981 führte er es unter dem Namen „Reinders + Partner“. 2002 übergab er die Führung von „ReindersArchitekten“ an die jüngeren Partner. Seit 1987 ist er Mitglied der Vertreterversammlung, seit 1991 Vorsitzender des Ausschusses für Haushalt und Finanzen.

Anliegen, aber auch um Architektur und Baukultur, um das Aufklären, das Durchsetzen und die Verankerung dieser Anliegen im Bewusstsein der Allgemeinheit. Ich wollte mich insofern hierfür persönlich einsetzen und an der Durchsetzung mitarbeiten.

Erfahren Sie aus dem Kollegenkreis viel Rückmeldung oder Aufforderung Themen anzusprechen hinsichtlich ihres ehrenamtlichen Engagements?

Pfitzner: Eigentlich eher selten, es wäre aber wünschenswert dass das öfter passiert, damit man gezielter darauf eingehen kann. Ein sehr wichtiges Thema war in der Vergangenheit natürlich die Veränderungen in der HOAI, bzw. die drohende Abschaffung, aber die ist sowieso ein Kernthema der letzten Zeit in der Arbeit der Architektenkammer gewesen. Eines der wichtigsten Felder ist jedoch nach wie vor das Wettbewerbswesen und die Unterstützung der potentiellen Auslober durch die Kammer, sodass neben dem Aufstellen der Regeln auch weiter anonyme Verfahren durchgeführt werden, die für die Qualität von Baukultur aus unserer Sicht unabdingbar sind.

Reinders: Das Werben für das Wettbewerbswesen, für mehr Wettbewerbe, auch für kleinere Projekte und auch für die privaten Bauherren ist ja immer noch ein Dauerthema im Wettbewerbsausschuss. Immer wieder ging es auch um den fairen Umgang von Auslobern mit teilnehmenden Architekten und umgekehrt, sprich: faire Auslobungsbedingungen.

In welche Richtung entwickelt sich der Berufsstand in den kommenden Jahren?

Pfitzner: Leider haben sich die Architekten viele Aufgabenfelder abnehmen lassen, die wir uns heute auf andere Art zurückerobern müssen, wie etwa die energetische Planung oder auch Projektsteuerungen. Die Architektenkammer hat eigentlich zumindest in meiner Berufszeit immer darauf hingearbeitet, wieder neue Arbeitsfelder zu erschließen. Dazu gehört auch die Qualifizierung der Architekten durch Fortbildungen. Auch in der Beratung beispielsweise der öffentlichen Auftraggeber spielt die Kammer eine wesentliche Rolle, die sich direkt in unserem täglichen Arbeiten wieder findet.

Reinders: Der Berufsstand hat sich von früher bis heute immer schneller weiterentwickelt. Vor vierzig Jahren haben wohl nur wenige darüber nachgedacht, wie CAD-orientiert heute gearbeitet wird – und das ist ja nur ein Beispiel. Wahrscheinlich werden viele neue Aufgabenfelder für Architekten entstehen, andere werden wegfallen. Ich glaube, Ökologie und Nachhaltigkeit werden das Bauen viel, viel mehr bestimmen als heute. Das wird wiederum Anforderungen, vor allem technische Anforderungen, generieren, die teilweise nur mit Fachleuten in besonderen Fachgebieten, eingearbeitet und in den Entwurfsprozess eingebunden werden müssen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe und eine spannende Aussicht.

Interview Lars Menz

Streichungen

Aus der Architektenliste des Landes Niedersachsen wurden aufgrund eines Beschlusses des Eintragungsausschusses gestrichen:

- Arndt Bruhn, Dipl.-Ing., Voßbarg 23, 26180 Rastede
- Rainer Stasch, Dipl.-Ing., An der Gete 1, 28211 Bremen
- Reinhild Jäger, Ing. (grad.), Georg-Hoffmann-Str. 16, 28857 Syke

Langjähriger Kammerpräsident wird 80

Vorstand feiert Carsten Mannhardt

Der Vorstand der Architektenkammer Niedersachsen ehrt im Anschluss an die nächste Vorstandssitzung am 17. Juni 2010 den ehemaligen Kammerpräsidenten Carsten Mannhardt mit einem Empfang.

1975 wurde Mannhardt zum Nachfolger von Gründungspräsident Friedrich Lindau gewählt und füllte das Präsidentenamt bis zum September 1991 aus. In diese lange Amtszeit fielen zahlreiche wichtige berufspolitische Entscheidungen. Auf der CONSTRUCTA nahm die Kammer 1978 beispielsweise die Beratung der Bauherren auf. Im gleichen Jahr startete auch der Beratungsdienst „Behindertengerechtes Bauen“ seine Arbeit, der noch heute, wenn auch unter verändertem Namen, tätig ist. Ab 1979 wurde die berufsständische Versorgung der freischaffenden und beamteten Architekten durch die Bayerische Architektenversorgung übernommen. Mannhardt hatte diese Entwicklung stark mitgestaltet. 1986 gelang es, auch

die angestellten und baugewerblich tätigen Mitglieder in das System zu integrieren. Ebenfalls 1979 wurden die Fortbildungsmaßnahmen der Kammer in der eigenen Fortbildungsakademie gebündelt – bis heute eine der zentralen Säulen der Kammerarbeit. 1982 begrüßte Mannhardt den damaligen Bundespräsidenten Karl Carstens in der Architektenkammer und wurde im selben Jahr zum Präsidenten des Landesverbandes der Freien Berufe in Niedersachsen gewählt. Mannhardt rief außerdem 1985 den ersten „Parlamentarischen Abend“ ins Leben, der noch heute unter dem Titel „Architekten und Politik“ zu den wichtigsten Kammerterminen des Jahres zählt. In seiner gesamten Präsidentschaft lagen Mannhardt der Architektenwettbewerb und die Bemühungen um Verbesserungen des Architektengesetzes, der NBauO oder der HOAI am Herzen. Am 7. Juni 2010 wird Carsten Mannhardt 80 Jahre alt.

Mz

Literaturtipp

Bauen mit Lehm

Der Fraunhofer IRB-Verlag aus Stuttgart hat zwei neue Bücher zum Thema Bauen mit Lehm veröffentlicht. „Lehmausfachungen und Lehmputze“ untersucht historische Strohlehme und versucht, durch die Beziehung von Einzelmerkmalen wie Raumgewicht, Strohanteil, Auftragsstechnik, Haftung oder der Beurteilung der Qualitäten das Thema möglichst umfassend zu behandeln.

Die Publikation „Lehm im Innenraum“ wiederum bringt Planern die ursprünglichen und die neuen Eigenschaften von Lehm für den Innenraum nahe. Die Produkte und ihre Eigenschaften vom Stampf- bis zum Leichtlehmstein, vom Unterputz bis zur Lehmfarbe werden vorgestellt, Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt.

„Lehmausfachungen und Lehmputze“: Franz Volhard, 2010, 120 S., ISBN 978-3-8167-8119-6, 35 €. „Lehm im Innenraum“: Hrsg.: Achim Pilz, 2010, 247 S., ISBN 978-3-8167-8109-7, 69 €. www.irb.fraunhofer.de

Mz

Schneider vereidigt zwei neue Sachverständige

Erster Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz



Thomas Stöfer und Willy Bartels heißen die beiden neuen Sachverständigen, die Präsident Wolfgang Schneider am 5. Mai 2010 im Laveshaus vereidigte. Stöfer, der aus Emden kommt, bearbeitet das Sachgebiet „Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke“. Bartels stammt

aus Harsefeld und wurde als erster Sachverständiger im Gebiet „Vorbeugender Brandschutz“ bestellt.

Informationen über das Sachverständigenwesen – die Bestellungs Voraussetzungen und das Verfahren – sowie die aktuelle Sachver-

Thomas Stöfer (links) und Willy Bartels (rechts) wurden von Präsident Schneider als neue Sachverständige vereidigt.

ständigendenliste erhalten Sie auf der Homepage der Architektenkammer unter www.aknds.de sowie bei Markus Prause, Tel. (0511) 28096-34, markus.prause@aknds.de.

Mz

Braunschweiger diskutieren über ihre Stadt

„Stadtgespräche“ starten im Juni in Braunschweig

Im fünften Jahr starten Architektenkammer Niedersachsen und NBank in bewährter Kooperation mit der Diskussionsreihe „Stadtgespräche“ durch – diesmal in Braunschweig. In diesem Jahr finden die drei öffentlichen Gespräche kompakt im wöchentlichen Rhythmus an zentraler Lage, im Bistro „abspann“ im Kino Universum in Braunschweig, statt. Wie erleben Braunschweiger ihre Stadt? Wer lebt und nutzt die Stadt? Wie können die Bürger Einfluss nehmen? Die Stadtgespräche thematisieren an drei Abenden verschiedene spezifische Aspekte Braunschweigs.

Die Stadtgespräche sind nicht ausschließlich für das Architektur-Fachpublikum gedacht, sondern vielmehr soll mit ganz unterschiedlichen Themen und immer wieder wechselnden Zusammensetzungen von Experten aus Wirtschaft, Stadtpolitik, Soziologie, Kultur, Architektur und Stadtbaugeschichte die breite Öffentlichkeit angesprochen werden. Im Anschluss an eine moderierte Diskussion ist auch das Plenum herzlich eingeladen, in den Diskurs einzusteigen und die Veranstaltung mitzugestalten. Janek Wiechers vom NDR moderiert.

7. Juni 2010, 19 Uhr: „Wie sehen wir Braunschweig 2035?“

Braunschweig, das ist nicht nur die autogerechte Stadt der 50er-Jahre mit schlichter und pragmatischer Architektur, ebenso wenig wie mittelalterliche Handels- oder herzogliche Residenzstadt. Braunschweig ist eine Stadt mit vielen Gesichtern. Doch was nehmen die Bewohner tatsächlich von ihrer Stadt wahr, was sind die Wünsche und Vorstellungen für ihre Stadt der Zukunft und wie sehen das Architekten, Stadtplaner und Filmemacher?

Martin Hansen, Filmemacher aus Amsterdam, erörtert mit Stadtplaner Prof. Walter Ackers aus Braunschweig, Daniel Hornung, Stadtplanungsamt Braunschweig, und Peter Carl, Landschaftsarchitekt aus Hannover, Qualitäten und Potenziale der Braunschweiger Stadträume.

14. Juni 2010, 19 Uhr: „Wie wollen wir wohnen?“

Städte müssen und werden sich mit dem demografischen Wandel verändern. Seit einigen Jahren kursieren Ideen für



ein gemeinschaftliches Wohnen von alten und jungen Menschen. Kurze Wege werden wichtiger, viele suchen Wohnraum in der Stadt. Wie kann man Wohnraum direkt in der Stadt erstellen, der für alle erschwinglich ist? Was ist für Braunschweig denkbar und was bietet Braunschweig? Ist St. Leonhards Garten ein erster Ansatz?

Es diskutieren Ulrich Markurth, Sozialdezernent der Stadt Braunschweig, Rolf Kalleicher, Vorstand Braunschweiger Baugenossenschaft, Stadtplanerin und Architektin Karin Kellner, Kellner Schleich Wunderling Architekten aus Hannover, sowie Walter Koch, Vorstand NBank.

21. Juni 2010, 19 Uhr: „Liebe Deine Stadt!“

Derzeit wird viel über den Umgang mit Nachkriegsarchitektur in der Öffentlichkeit diskutiert. Von den Bürgern oft unbeachtet oder nicht gemocht, verteidigen Experten ihre Existenz. In Braunschweig steht hierfür stellvertretend das Rathaus. Wie geht man mit dem architektonischen Erbe um und mit welcher Architektur vermarktet sich Braunschweig nach außen? Woher kommt die unterschiedliche Sichtweise? Werden Potenziale verkannt? Mit welcher Architektur identifizieren sich die Braunschweiger?

Architektursoziologe Walter Prigge von der Stiftung Bauhaus in Dessau, Kunsthistorikerin Anne Schmedding und Gerold Leppa von der Braunschweiger Stadtmarketing GmbH sprechen über die Nachkriegsarchitektur Braunschweigs.

Alle „Stadtgespräche“ finden in Braunschweig im Bistro „abspann“ im Kino Universum, Neue Straße 8 in 38100 Braunschweig statt.

AI

Die Stadtgespräche sind ein Beitrag zur diesjährigen ArchitekturZeit, die vom 18. Juni bis zum Tag der Architektur am 27. Juni in ganz Niedersachsen mit unterschiedlichsten Aktionen und Veranstaltungen das Themenfeld Architektur in den Fokus rückt. Alle Aktionen zur ArchitekturZeit sind in der Broschüre zum Tag der Architektur oder unter www.aknds.de einsehbar.



Eine Ausstellung zur Nacht der Museen mit Arbeiten der Künstlerinnen Andrea v.Lüdinghausen und Kirsten Jäschke

edges-Lebenssteigerungen.

Am 12. Juni präsentiert sich die Architektenkammer Niedersachsen zum achten Mal in der Nacht der Museen in Hannover. Neben den großen Ausstellungshäusern wie dem Sprengel Museum, der Kestner Gesellschaft, dem Museum August Kestner, dem Wilhelm Busch Museum und dem Kunstverein und vielen anderen mehr hat sich das Laveshaus als Ort für baukulturelle Themen und architekturbezogene Kunst etabliert.

In diesem Sommer zeigen zwei Bildhauerinnen ihre aktuellen Arbeiten: Kirsten Jäschke aus Dresden und Andrea v.Lüdinghausen aus Hannover. Visuelle Klarheit und Sparsamkeit der Mittel zeichnet ihre für das klassizistische Laveshaus ausgewählten Zeichnungen, Plastiken und Projekte aus.

Andrea v.Lüdinghausen reagiert in ihren künstlerischen Arbeiten auf die Atmosphäre des Ortes und Raumes. In ihren skulpturalen Eingriffen mit gefundenen, umcodierten und manipulierten Materialien fordert sie Betrachter heraus, sich mit der Veränderbarkeit von Raum und Wahrnehmung zu beschäftigen. In

den Zeichnungen und keramischen Objekten von Kirsten Jäschke dominieren symmetrische Anordnungen, klaren Formen und eine Reduktion auf geometrisch Körperhaftes. Sich mit einem konkreten Ort und Raum zu beschäftigen bedeutet auch eine Kenntnis des „organischen“ Konzeptes eines Baus zu haben und sich ein Bild von den unterschiedlichen Raumformen zu machen. Diese sind es, die einem Bau den Eindruck von Lebendigkeit und Gewachsensein verleihen. Beide Künstlerinnen setzen diese Kenntnisse auf unterschiedliche Weise künstlerisch um. v. Lüdinghausen wird unter anderem eine Installation mit anatomischen Zeichnungen präsentieren. Diese großformatigen Blätter waren ursprünglich als Vorlagen für den Anatomieunterricht an der LMU München und später dann an der Uni Würzburg in Gebrauch. Herausgelöst aus ihrem ursprünglichen Kontext sind sie gleichsam als Organwerk des Bauens, als ein Organ des Wohnens, Lebens und des Arbeitens zu begreifen. v.Lüdinghausen zielt mit ihrer Installation auf eine ästhe-

tische Auseinandersetzung mit dem Organismus eines Gebäudes und dem Ineinandergreifen seiner Einzelglieder, den Raumvorgängen. Hier stellt sich die Frage, inwieweit sich ästhetische und funktionale Strukturen und Organismen der lebendigen Natur metaphorisch auf die Architektur übertragen. Analog dazu fordert sie dazu auf, sich intensiver mit architektonischen Begrifflichkeiten zu beschäftigen, die sich im alltäglichen Gebrauch zur Beschreibung von baulichen Funktionen ergeben. Auch eröffnet sie uns die Möglichkeit konkret über Positionen der organischen Architektur zu reflektieren.

Naturbezug und Wachstum im Sinne einer Formerweiterung, eine intensive Auseinandersetzung mit Materialien und ihre Übertragung auf ein räumliches Konzept, das bestimmt die keramischen Arbeiten der Bildhauerin Kirsten Jäschke. Sie interessiert sich insbesondere für das 19. Jahrhundert charakteristische, in sich oft widersprüchliche Phänomene. Die Beschäftigung damit fließt besonders in ihre plastische Arbeit mit ein. Eins dieser Themen ist das Streben nach einer Illusion der Durchdringung von universellem und verschlossenem Raum und die damit einhergehende Neigung zur „Transzendierung“ des Körperhaften. Jäschke arbeitet den Widerspruch von Vorstellung und Realität heraus, ohne dabei die Illusion vollständig zu zerstören. Ihre Wand- und Raumobjekte aus Porzellan, Gips und auch Stahl sehen oft artifiziell ätherisch aus und wirken wie in Auflösung begriffen. Gleichzeitig bekommen sie durch die ebenfalls vorhandene Anspielung auf organisch – Körperhaftes eine groteske Note: Ihre Konstruktion verflüssigt sich, bleibt aber unübersehbar.

Die Ausstellung wird am 10. Juni um 19 Uhr im Laveshaus eröffnet. Sie ist bis zum 27. Juli montags bis donnerstags zwischen 10 und 16 Uhr, freitags von 10-16 Uhr geöffnet.

Nacht der Museen

12/13. Juni zwischen 18 und 1 morgens. Die Künstlerinnen sind am 12. Juni anwesend und führen um 20 und um 22 Uhr durch die Ausstellung.

Maa

Ausstellung mit großem Andrang eröffnet

Aufbruchstimmung der 60er-/70er-Jahre-Architektur interessiert



Die Reden zur Eröffnung der Ausstellung „Wiedersehen: Architektur in Niedersachsen zwischen Nierentisch und Postmoderne“ mussten Anfang Mai kurzerhand ins nahe gelegene Maritim-Hotel verlegt werden, so groß war der Andrang. Wolfgang Kil, Architekturkritiker aus Berlin, freute sich darüber, immerhin ist der Hotelbau selbst ein Kind der Epoche, wenngleich – aus heutiger Sicht – kein besonders wohlgeratenes. So aber konnte das Publikum den Geist dieser Zeit atmen, der anderswo mit System plattgemacht wird – in NRW gibt es für den Abriss von Gebäuden aus den Sechziger- und Siebzigerjahren sogar Fördergelder, berichtete Kil.

Nicht nur daher kommt die Ausstellung der Architektenkammer Niedersachsen genau zur richtigen Zeit. Vizepräsident Gregor Angelis, der als Vorsitzender einer Arbeitsgruppe die gezeigten Objekte aus einer über 700 Werke umfassenden Liste mit ausgewählt hat, hofft, dass einige Bauten rasch unter Denkmalschutz gestellt werden. Bei der hannoverschen Musikhochschule aus dem Jahr 1973 scheint das bereits gelungen zu sein, wie am Rande der Eröffnung zu erfahren war.

Die als Wanderausstellung konzipierte Schau ist noch bis zum 4. Juni im Laveshaus in Hannover zu sehen. Anschließend geht sie anlässlich der Tagung „Nachkriegsmoderne“ für zwei Tage nach Braunschweig in die HBK (09.–10.06.2010), danach ins bau_werk nach Oldenburg (11.–27.06.2010), in die Faguswerke Alfeld (26.08.–26.09.2010) und nach Wolfsburg (Januar 2011).

Mz

Besucherandrang: Gebautes zwischen Nierentisch und Postmoderne im Laveshaus.



Ran an den privaten Bauherrn

Mitmachen bei den Bauherrenseminaren im Herbst

Ab September ist es wieder so weit: die Bauherrenseminarreihe „Vom Traum zum Haus“ für private Bauherren tourt durch Niedersachsen. Alle Mitglieder, die Interesse haben, hieran als Dozent mitzuwirken, sind herzlich eingeladen, sich bei der Architektenkammer zu melden.

Die Seminarreihe setzt sich aus fünf Abendveranstaltungen zusammen und richtet sich an private Bauherren. Die zweistündige Seminarveranstaltung, von 19 bis 21 Uhr, findet im wöchentlichen Rhythmus statt und wird über die Presse und den Kooperationspartner vor Ort beworben. An den fünf Abenden werden die folgenden Themen vermittelt: 1. Grundlagen des Bauens, 2. Kostengünstiges Bauen, 3. Energieoptimiertes Bauen, 4. Bauen im Bestand und 5. Gartengestaltung. Mehr zu den einzelnen Inhalten finden Sie unter www.aknds.de/bauherren_beratung.html. Folgende Standorte sind für den Herbst geplant: Braunschweig, Emden, Göttingen, Hannover, Lingen, Osnabrück und Rosengarten/ Nenndorf.

Als Dozent werden Sie inhaltlich durch den Seminarordner „Vom Traum zum Haus“ und eine PowerPoint-Vorlage unterstützt. Zudem bereitet Sie eine eintägige Schulung in der Architektenkammer auf die Durchführung eines Seminars vor.

Wenn Sie sich in einem der Themen wiederfinden, der private Bauherr bei Ihnen im Fokus steht und Sie an einer Beteiligung als Dozent Interesse haben, melden Sie sich direkt bei Meike Alonso, Tel. (0511) 28096-73, meike.alonso@aknds.de.

Meike Alonso

Änderungen in der Leistungshöhe mit Auslaufen von Übergangsvorschriften

Berufsunfähigkeit im Versorgungswerk

Der Leistungskatalog der Bayerischen Architektenversorgung umfasst neben der Altersversorgung und einer Absicherung der Hinterbliebenen im Todesfall auch einen Schutz bei Berufsunfähigkeit. Vielen Mitgliedern fehlt es jedoch an Kenntnissen darüber, was der satzungsmäßige Schutz genau erfasst und in welcher Höhe sie eine Versorgung im Fall der Berufsunfähigkeit erwarten dürfen.

Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage ist, den Architektenberuf auszuüben, erhält eine Rente durch sein Versorgungswerk. Nachdem das Versorgungswerk bei Berufsunfähigkeit Solidarleistungen aus den Beiträgen aller Architektinnen und Architekten erbringt, wird auch nicht auf eine individuelle Spezialisierung abgestellt. Entscheidend ist, ob ein Betroffener angesichts seiner gesundheitlichen Situation überhaupt noch im weiten Spektrum denkbarer Architektenleistungen tätig sein kann.

Im Versorgungswerk besteht ab dem ersten Tag der Mitgliedschaft und ohne Wartezeiten Versicherungsschutz in Form einer monatlichen Rentenzahlung und bei dauernder Berufsunfähigkeit auch bis zum Lebensende.

Berechnung der Versorgungshöhe nach aktuellem Satzungsrecht

Für die Höhe des Versicherungsschutzes bei Berufsunfähigkeit gilt der Grundsatz: Wer mehr einzahlt und früher dabei ist, bekommt eine höhere Rente.

Das Versorgungswerk berechnet die Höhe der Berufsunfähigkeitsrente nicht nur aus den bereits erworbenen Anwartschaften. Es werden abhängig von den bisherigen Beitragszahlungen zusätzlich fiktive Beiträge berücksichtigt, die ohne Berufsunfähigkeit noch bis zum 60. Lebensjahr gezahlt worden wären („Zurechnung“). Finanziell wird ein Berufsunfähiger im Prinzip so gestellt wie ein 60-jähriger, der vorgezogenes Altersruhegeld in Anspruch nimmt. Aufgrund des früheren Ren-

tenbezugs gelten damit auch die versicherungsmathematischen Abschläge auf die jeweils geburtsjahrabhängige Regelaltersgrenze.

Zurechnung bei Zeiten außerhalb des Versorgungswerks

Mit der Satzungsänderung zum 1. Januar 2006 berücksichtigt das Versorgungswerk für die Berechnung des Beitrags aus Zurechnung auch Versicherungszeiten nach dem 30. Lebensjahr, die ein Mitglied außerhalb des Versorgungswerks (z.B. in der gesetzlichen Rentenversicherung) zurücklegt oder Zeiten bei anderen berufsständischen Versorgungswerken. In diesen Fällen erfolgt keine vollständige Zurechnung, sondern nur anteilig für solche Zeiten, die tatsächlich im Versorgungswerk zurückgelegt wurden.

Eine vollständige Zurechnung erhalten Mitglieder nur noch dann, wenn sie vor dem 30. Lebensjahr ihre Mitgliedschaft begründen, zuvor keine Zeiten bei anderen Versorgungswerken zurückgelegt haben und seither ohne Unterbrechung im Versorgungswerk Mitglied sind. Die Zurechnung erfolgt damit nicht mehr ausschließlich nach der Höhe der bislang eingezahlten Beiträge, sondern auch abgestuft nach der Zugehörigkeitsdauer zum Versorgungswerk. Im Gegenzug bleibt der Berufsunfähigkeitsschutz auch bei einem Wechsel in ein anderes Versorgungswerk oder wenn ein Mitglied seinen Architektenberuf ganz aufgibt mit einer zeitanteiligen Zurechnung erhalten.

Selbstverständlich erhalten Mitglieder aus den bereits erworbenen Anwartschaften ihre Berufsunfähigkeitsrente ohne eine zeitanteilige Korrektur.

Übergangsvorschriften aus Satzungsrecht 2005 laufen aus

Sofern die Mitgliedschaft im Versorgungswerk schon vor dem 1. Januar 2006 bestand,

gelten noch Übergangsvorschriften, die zum 31. Dezember 2010 auslaufen. Das Versorgungswerk bewertet in diesen Fällen die fiktiven Beiträge aus Zurechnung mit einem einheitlichen Bewertungsprozentsatz. Dieser ist altersunabhängig und beruht auf einer höheren Verzinsung als die seit 1. Januar 2010 gültigen Verrentungssätze. Zugleich spielt die bisherige Versorgungsbiografie bei der Zurechnung noch keine Rolle und das Versorgungswerk gewährt eine höhere Zurechnung im Fall der Frühinvalidität, sofern die Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Mit dem Auslaufen der Übergangsvorschriften ergibt sich für Mitglieder, denen in Hochrechnungen aufgrund dieser Übergangsregeln eine weiterhin sehr hohe Anwartschaft im Fall der Berufsunfähigkeit ausgewiesen wurde, eine deutliche Korrektur des Berufsunfähigkeitsschutzes. In der Vergangenheit waren vor dem Hintergrund dieser Übergangsvorschriften Berufsunfähigkeitsrenten denkbar, die deutlich höher ausfielen, als wenn die betroffenen Mitglieder bis zu Beginn der Altersrente tatsächlich Beiträge entrichtet hätten.

Hochrechnungen zur persönlichen Vorsorgeplanung

Nachdem sich die Versorgungssituation je nach Berufsbiografie, Beginn der Mitgliedschaft im Versorgungswerk und Beitragssituation sehr individuell darstellt, wirkt sich diese persönliche Situation auch auf die Versorgungsanwartschaft im Fall der Berufsunfähigkeit unterschiedlich aus.

Wir erstellen Ihnen gerne eine individuelle Hochrechnung für den Schutz bei Berufsunfähigkeit nach aktuellem Satzungsrecht, damit Sie je nach persönlichem Versorgungsbedarf abschätzen können, ob ggf. eine zusätzliche private Absicherung des Berufsunfähigkeitsschutzes für Sie in Frage kommt oder sinnvoll ist.

Bayerische Architektenversorgung



Architektenwettbewerb: Errichtung einer Jugendherberge in Braunschweig

Jugendherberge mit Kopf und Garten

Aufgabe

Der Auslober wünschte sich für seine neue Jugendherberge eine sichtbare Positionierung und schlug einen vorgelagerten Platzraum am Standort vor. Es wurde ein zusammenhängender Komplex befürwortet.

Auslober

Deutsches Jugendherbergswerk – DJH, Landesverband Hannover e. V.

Preisträger

1. Preis: architekten drei+, Hannover
2. Preis: SWW Architekten, Braunschweig
3. Preis: Kellner Schleich Wunderling, Hannover

Jurybewertung

Die Wettbewerbssieger schlugen einen in zwei Hauptgebäude gegliederten Entwurf vor: ein 5-geschossiges Kopfgebäude und ein längsgestrecktes Gartengebäude. So entstehen zwei neue Platzsituationen. Das Kopfgebäude, so die Jury, stärke durch seine Kubatur die Beziehung zum Park. Die Materialien wie Sichtbeton, Holz und Glas ließen die Funktionen der Fassade gut erkennen. Die Jury leitete Prof. Zvonko Turkali aus Frankfurt.

1) Entwurf architekten drei+

Der dreieckige Kopfbau greift die Höhe der umliegenden Bebauung auf. Über einer in Sichtbeton gehaltenen Fassade des Sockelgeschosses als Basis des Gebäudes, aus der die Öffnungen wie herausgeschnitten wirken sollen, erheben sich die von hellen, horizontal verlaufenden Geschossbändern durchzogenen Fassaden, die mit von Grau- bis zu drei Grüntönen variierenden Holzwerkstoff- und Glasplatten in vertikal gerasterten und wechselnden Formaten verkleidet werden.

2) Entwurf SWW Architekten

Die Herberge zeigt sich als offenes Haus mit einem großen Fenster der Stadt und begleitet mit seiner Kollonade den Weg in den Park. Die Jugendherberge bildet mit dem Bestand einen neuen kleinen Baublock. Die beiden Pole Stadt / Park werden in der Organisation des Hauses durch zwei Hochpunkte aufgenommen. Der Eingang orientiert sich zur Stadt, der Katharinenkirche und dem Schloss. Das Haus fasst den Platz und steht zentral in dem aufgeweiteten Straßenraum.

3) Entwurf Kellner Schleich Wunderling

Die städtebauliche Einbindung des Vorschlages thematisiert die reizvolle doppelte Lagegunst: mitten in der Stadt und mitten im Park. Das Haus der neuen Jugendherberge nutzt die naturräumliche Lage am Park. Die Adressbildung zur Stadt mit dem einladenden Haupteingang erfolgt schlüssig erreichbar am neuen Stadtplatz. Die Adressbildung zum Park erfolgt über die Positionierung der Loggia zusammen mit den Nutzungsangeboten.

Fortbildung am 17. Juni 2010

Mehr Licht

Kaum droht die Glühlampe vom Markt zu verschwinden, bahnt sich eine kleine Revolution in der Lichttechnik an: Die Leuchtdiode oder LED (Licht emittierende Diode) scheint durch ihre Vorteile wie lange Lebensdauer, geringem Energieverbrauch und Wartungsfreundlichkeit den Energiesparlampen in der Geschichte einen Platz als Brückentechnologie zuzuweisen. Kinderkrankheiten wie mangelhafte Lichtausbeute und geringe Farbvielfalt sind behoben und sogar warmweiße Lichtfarben inzwischen möglich! Dem Einsatz im Wohnbereich, im Büro sowie als Straßenbeleuchtung steht also nichts mehr im Wege. Der Planer wird jedoch gefordert, hat die LED doch neben der großen Einsatzbreite ganz andere Abstrahleigenschaften als konventionelle Leuchtmittel, die es frühzeitig zu beachten gilt.

Als interessante Weiterentwicklung kommt zudem die OLED (organische Licht emittierende Diode) auf den Markt, ein flexibles, flächiges Leuchtelement, das völlig neue Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten bietet.

Innen- und Hochbauarchitekten werden die technischen Eigenschaften und die Vielseitigkeit schnell zu schätzen lernen, zumal diese den ständig wachsenden Anforderungen der Energieeinsparverordnung entgegenkommt. Aber auch Landschafts-, Raum- und Stadtplaner sollten aufhorchen, zeigen doch die gewaltigen Energiekosten bei der konventionellen Beleuchtung des Außenraumes, welches Potenzial in der neuen sparsamen Technik steckt.

Das Seminar „Lichtplanung – neue Möglichkeiten durch LED“ am 17. Juni wird Planer aller Fachrichtungen in die technischen Grundlagen einführen, Chancen und Risiken darstellen, Wirtschaftlichkeit und Einsatzmöglichkeiten beleuchten sowie einen Überblick über die am Markt vorhandenen LED und LED-Leuchtenprodukte geben.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.fortbilder.de, dem neuen Internetauftritt der Fortbildungsakademien. Kn

TAG DER ARCHITEKTUR

➤ SONNTAG, 27. JUNI 2010



3



6

Foto: Carsten Schick



7



1

Foto: Thomas Heisecke



4

Foto: Klemens Ortmeier

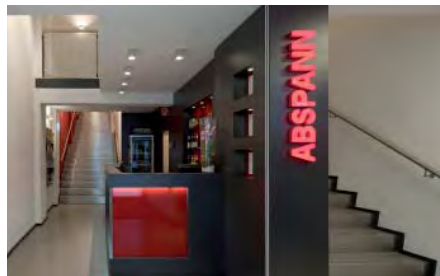


8

Foto: Andreas Bormann



2



5

Foto: Andreas Bormann



9

1) **ADENBÜTTEL**: WOHNHAUS KUHN, Auf der Marsch 14, Bauherrin: Lillianne Kuhn Architekten: Lillianne Kuhn, Friedrich-Wilhelm Kuhn (Kuhn Pramann Krail Architekten BDA, Braunschweig); 2) **BAD BENTHEIM**: AULA BURGGYMNASIUM, Hetlage 5-7, Bauherr: Landkreis Graftschaft Bentheim, Architekten: Joaquim Pena, Jürgen Mülstegen (PENA Architekten GbR, Nordhorn); Bert Breidenbend (Breidenbend · Pena Architekten, Nordhorn); 3) **BISSENDORF**: BADEGARTEN, Zum Rochusberg 3, Bauherrin: Familie Niemeyer, Landschaftsarchitekt: Stefan Niemeyer, (Becker & Niemeyer, Bissendorf); 4) **BRAMSCHE-KALKKRIESE**: BESUCHERZENTRUM KALKKRIESE, Venner Straße 69, Bauherrin: Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH – Museum und Park Kalkriese, Architekten: Annette Gigon, Mike Guyer (Gigon/Guyer Architekten, Zürich); pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück; 5) **BRAUNSCHWEIG**: UMBAU UNIVERSUM FILMTHEATER, Neue Straße 8, Bauherrin: Universum Kinobetriebs GmbH, Architekten: Christine Folwatschni-Bitter, Martin Wegge (FBW Architekten GbR, Braunschweig); Heinz Wilke, Braunschweig; 6) **Braunschweig**: KITA VOLKMARODE, Ziegelkamp 8, Bauherrin: Stadt Braunschweig, Architekten: Wilhelm Eckermann (FB Gebäudemanagement, Stadt Braunschweig); Gerd Jensen, Georg Isermann (Isermann + Jensen Architekten BDA, Braunschweig), Landschaftsarchitekt: Thomas Hehne (FB Stadtgrün, Stadt Braunschweig); 7) **BRAUNSCHWEIG**: ALTENBEGEGNUNGSSTÄTTE, Am Soolanger 1a, Bauherrin: Stadt Braunschweig, FB Gebäudemanagement, Architekt: Heribert Maurer (maurer-ARCHITEKTUR, Braunschweig), Landschaftsarchitekt: Andreas Schmolke, Meine; 8) **BRAUNSCHWEIG**: HAUS DER WISSENSCHAFT, Pockelsstraße 11, Bauherrin: Staatliches Baumanagement Braunschweig, Architekten: Rainer Ottinger, Thomas Möhlendick (O.M. Architekten BDA, Braunschweig); 9) **BRAUNSCHWEIG**: MEHRGENERATIONENHAUS, Schuntertal 4, Bauherren: Eheleute Sina und Jörg Rade, Architektin + Innenarchitekt: Sina Rade, Jörg Rade (Papendieck, Rade + Partner, Braunschweig).

Das gesamte Programm zum Tag der Architektur 2010 auch unter: www.aknds.de und fürs Handy unter: www.mobil.aknds.de



10 Foto: Klemens Ortmeier



14



18



11



15



19



12 Foto: Marcus Bredt



16 Foto: Klemens Ortmeier



20



13 Foto: Volkswagen Financial Services



17



21 Foto: Gordon Eller

10) **BRAUNSCHWEIG**: WOHNHAUS, Schuntertal 21, Bauherren: Nadine Bachmann, Karsten Müller, Architekten: Katja Ahad, Sascha Ahad (Ahad Architekten, Braunschweig); 11) **BRAUNSCHWEIG**: BAUGEBIET „RABENRODESTASSE NORD“, Rabenrodestraße, Bauherrin: GEWO Baubetreuung Immobilien GmbH, Landschaftsarchitekten: Gero Hille, Jürgen Müller (Hille und Müller Landschaftsarchitekten BDLA, Braunschweig), Architektin: Ulrike Heinze (Hille und Müller Landschaftsarchitekten BDLA, Braunschweig); 12) **BRAUNSCHWEIG**: ILC INFORMATIONSLOGISTIKCENTER, Gifhorner Straße 57, Bauherrin: Volim GmbH, Architekten: Jürgen Engel, MA: Kerstin Schwarz, Meike Möller, Michael Wunder (KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Braunschweig), Landschaftsarchitekten: Hille und Müller Landschaftsarchitekten BDLA, Braunschweig; 13) **BRAUNSCHWEIG**: KITA FRECH DAXE, Käferweg 1, Bauherrin: Volim GmbH, Architekten + Innenarchitekten: Antje Gaudlitz, Cornel Gaudlitz, Uwe Benes (Planungsgruppe Benes + Partner GmbH, Wolfsburg), Landschaftsarchitekt: Thomas Mudra (Thomas Mudra Landschaftsarchitekten, Edesbüttel); 14) **BRAUNSCHWEIG**: PTB - NEUGESTALTUNG DES ZENTRALEN FORUMS, Bundesallee 100, Bauherr: Staatliches Baumanagement Braunschweig, Landschaftsarchitekt: Jens Hoffmann (Planungsbüro Hoffmann, Braunschweig); 15) **BREMERVÖRDE**: FORSTHOF HEINSCHENWALL, Bahnhofstraße 2, Bauherrin: Grundstücksgemeinschaft Wurthmann-Damm, Landschaftsarchitekt: Andreas Damm (Aquercus Landschaftsarchitekten/planning 4, Heinschenwalde/Bremervörde); 16) **BURGDORF**: KITA BURGDORF, Iseweg 5, Architekten: Michael Aselmeier, Claus-Dieter Lippitz (Aselmeier & Lippitz - Freie Architekten -, Bad Salzdetfurth), Landschaftsarchitektin: Monika Schnickmann (Schnickmann Landschaftsarchitekten, Hannover); 17) **BURGWEDEL**: KNICKMANNHAUS BURGWEDEL, Bauherrin: Stadt Burgwedel, Architekt: Karsten Stumpf (baustumpf architektur + konzepte, Celle); 18) **BURGWEDEL**: KONZERT- UND RATSSAAL, Auf dem Amtshof 8, Bauherrin: Stadt Burgwedel, Architekten: Hans Kiefer, Harald Kiefer, Jörg Sander (KIEFER + KIEFER ARCHITEKTEN BDA, Sarstedt), Landschaftsarchitekt: Thomas Ostermeyer (Gruppe Freiraumplanung, Langenhagen); 19) **BURGWEDEL**: AMTSPARK, Im Klint/Amtsgericht, Bauherrin: Stadt Burgwedel, Landschaftsarchitekten: Kerstin Liesecke, Jens Martins (grün + raum, Hannover); 20) **CELLE**: UMBAU FACHWERKHAUS, Schuhstraße 1, Bauherr: Jörg Zum Felde, Architektin: Susanne Witt, Celle; 21) **CELLE**: ALBRECHT THAER HAUS, Im Gülden Winkel 8, Bauherrin: Stadt Celle, Architekten: Rudolf Becker, Reinhard Schmitz (Stadt Celle - Fachdienst Hochbau u. Gebäudewirtschaft, Celle).



22



26



30



23

Foto: Gordon Eller



27



31



24



28



32



25

Foto: Wienerberger GmbH



29



33

Foto: urbanPR

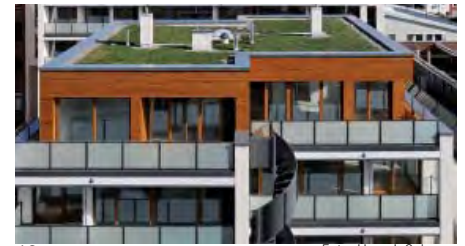
22) **CELLE**: HAUS AM BACH, Schulkoppel 11b, Architekten: Herwig Rott, Thorsten Schirmer (Rott.Schirmer.Partner, Großburgwedel); 23) **CELLE**: KITA, Jahnstraße 2b, Bauherrin: Stadt Celle, Architekt: Patrik Nilsson (bwp NILSSON WITT, Celle); 24) **CLOPPENBURG**: GESCHÄFTSHAUS WASSERTRÄUMER, Emstekerstr. 7a, Bauherr: Holger Dirxen, Architekten: Rainer Geerdes (Architekturbüro RAUMeins, Leer); Gabriel Kinderlen, Rotterdam; 25) **EMDEN**: KREMATORIUM, Pastor-Frerichs-Str. 30, Bauherrin: Feuerbestattung Weser-Ems GmbH & Co. KG, Architekt: Hartmut Kapels (Architekturbüro Hartmut Kapels, Zetel); 26) **GARREL**: TRANSLOZIERUNG EINER KIRCHE, Am Friedhof, Bauherrin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Garrel, Architekten: Droste Droste & Urban Architektengesellschaft mbH, Oldenburg; 27) **GEHRDEN**: KIEFERORTHOPÄDISCHE PRAXIS, Hornstraße 4, Bauherr: Dr. Jürgen Buken, Architekten: Diana Pape, Oliver Arndt (Architektur Pape & Kost, Hemmingen); 28) **GEHRDEN**: FEUERWEHRHAUS MIT ÜBUNGSTURM STADT GEHRDEN, Nordstraße 22, Bauherrin: Stadt Gehrden, Architekten: Jan-Gerrit Schäfer, Herwig Krause, Michael F. Schulz (architekten schäfer krause schulz, Hannover); 29) **GIELDE**: TOTALSANIERUNG FACHWERKHAUS, Altenrode 126, Bauherr: Johann Diedrich Wätjen, Architekt: Andreas C. Niehüser (architekturbüro niehüser n³a, Wolfenbüttel); 30) **GIESEN**: UMBAU EHEMALIGER KÄLBERSTALL, Stobenstraße 2, Bauherr: Ulrich Fahlbusch, Architekt: Henry Härtinger, Meine; 31) **GIFHORN**: BÜRO- UND WOHNHAUS, Oldastraße 34, Bauherr: Holger Hörmann, Architekt: Holger Hörmann (Büro für Architektur, Gifhorn); 32) **GOSLAR**: HENRY`S HOTEL, Markt 6, Bauherrin: TesCom GmbH & Co KG, Architekt: Daniel Richter (Richter Architekten, Braunlage); 33) **GÖTTINGEN**: REIHENHAUSZEILE, Eifelweg 1-11, Bauherrin: Dawe GmbH, Architekten: Ursula Bankert, Matthias Foitzik, Michael Linker (Architektur + Städtebau Bankert, Linker & Hupfeld, Kassel), Landschaftsarchitekt: Michael Herz (foundation 5+ Landschaftsarchitekten, Kassel).



34



38



42

Foto: Hans J. Schaper



35

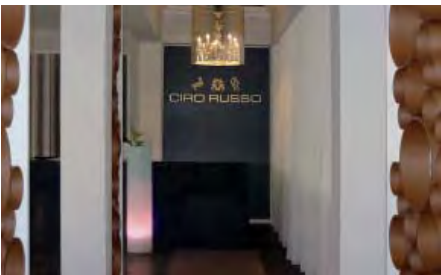


39

Foto: Olaf Baumann



43



36

Foto: Sybille Schröck



40



44

Foto: Eberhard Franke



37

Foto: Carsten Schick



41



45

34) **HAMELN**: OMNIBUS-BETRIEBSHOF KVG, Hastenbecker Weg 92, Bauherrin: KVG Hameln mbH, Architekten: Jörg Salmhofer, Martin Vollmer (hsv architekten bda, Braunschweig); 35) **HAMMAH**: KITA-ERWEITERUNG, Am Sportplatz 1, Bauherrin: DRK Kreisverband Stade gGmbH, Architekt: Bernd Mügge Architekt BDA, Hammah; 36) **HANNOVER**: DER BLAUE SALON, Ernst-August-Platz 10/Joachimstraße, Bauherr: Ciro Russo, Architekt: Sven Ronshausen (qbus architektur, Hannover); 37) **HANNOVER**: REARRANGED HERRENMODE MICHAEL JONDRAI, Karmarschstraße 37-39, Bauherrin: Jondral GmbH & Co. KG, Architekt: Joachim Kempf, MA: Anne Stallkamp (atelier kempf, Hannover); 38) **HANNOVER**: NEUBAU KAPELLE ST. JOSEPH, Isernhagener Straße 64, Bauherrin: Katholische Kirchengemeinde St. Joseph, Architekt: Severin Rübmann (Rübmann Architekten, Hannover); 39) **HANNOVER**: BÜRO, Callinstraße 42, Bauherr: Hans-Hermann Alex, Architekten: Dieter Klävers, Wolfgang Kartscher, Stefan Lohse, Hannover; 40) **HANNOVER**: GARTEN EINER STADTVILLA, Rühlmannstraße 7, Bauherren: Katrin und Christian Kleine, Landschaftsarchitekt: Frank Gödeke, Braunschweig, Architekt: Christian Kleine (Kleine + Assoziierte Architekten BDA, Hannover); 41) **HANNOVER**: PIU - TRATTORIA & ESPRESSO BAR, Goethestraße 22, Bauherr: Luca Piu, Architektinnen: Irina Keferstein, Tatjana Sabljo (Keferstein+Sabljo Architekten, Hannover); 42) **HANNOVER**: WOHNHÖFE GROSSE DÜWELSTRASSE, Große Düwelstraße 44-46, Tiestestraße 9-11, Bauherrin: Gundlach GmbH & Co. KG, Architekt: Dr. Harald Schulte (agsta [Architekten und Ingenieure], Hannover), Landschaftsarchitektin: Johanna Spalink-Sievers (SPALINK-SIEVERS Landschaftsarchitekten BDLA, Hannover); 43) **HANNOVER**: VASATI 2.0, Hildesheimer Straße 144-150, Bauherrin: Wohnungsgenossenschaft Gartenheim eG, Architekt: Peter Lassen (L.A Lassen Architekten, Langenhagen); 44) **HANNOVER**: LANDWIRTSCHAFTLICHE SOZIALVERSICHERUNG - GEBÄUDESANIERUNG, Im Haspelfelde / Essener Str., Bauherrin: Landwirtschaftliche Sozialversicherung Niedersachsen-Bremen, Architekten: Andreas Lutterbach, Thomas Obermann (Architekten BKSP Grabau Leiber Obermann und Partner, Hannover); 45) **HANNOVER**: GEMEINSCHAFTSGARTEN, Berliner Allee 5a/Sedanstraße 7, Bauherrin: Bau- und Eigentümergemeinschaft, Landschaftsarchitektin: Lydia Ziegler, Hannover, Architekt: Helmut Rentrop, Hannover.



46 Foto: Frank Ausseker



50 Foto: Fria Hagen



54



47



51 Foto: Frank Ausseker



55



48



52 Foto: Marc Theis



56 Foto: Janika Zirwes



49



53



57

46) **HANNOVER**: KITA ST. EDITH STEIN, Tegelweg 2, Bauherrin: Landeshauptstadt Hannover, FB Gebäudemanagement, Architekt: Dirk Reinhard (dRei Architekten, Hannover); 47) **HANNOVER**: HOMEBOX - MOBILES MINIHAUS IM HOLZCONTAINER, Herrenhäuser Straße 8, Bauherren: Slawik Architekten mit FG ExEK, Leibniz Universität Hannover, Architekt: Prof. Han Slawik (Slawik Architekten, Hannover); 48) **HANNOVER**: GARTENHOF - HAUS DER EV. JUGEND, Am Steinbruch 12, Bauherr: Ev. Luth. Stadtkirchenverband Hannover, Landschaftsarchitekt: Stefan Grundner, Hannover; 49) **HANNOVER**: HAUS FÜR EINE BAUGEMEINSCHAFT, Küchengartenstraße 2a und 2b, Bauherrin: Baugemeinschaft Küchengartenstrasse, Architekten: Herwig Krause, Uwe Bade (Krause.Bade Architekten, Hannover); 50) **HANNOVER**: KITA RICKLINGER STRASSE, Ricklinger Straße 93, Bauherrinnen: Klinikum Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover, Architekt: Michael Wagner (vorrink wagner architekten bda, Hannover), Landschaftsarchitekten: Walter Jöris, Gudrun Baingo (Büro Grünplan, Hannover); 51) **HANNOVER**: STADTTEILSCHULE, In der Steinbreite 54, Bauherrin: August Prien GmbH & Co. KG, Architekt: Michael Schröder (SCHRÖDERARCHITEKTEN, Bremen), Landschaftsarchitekt: Niels Blatt (Henke + Blatt Partnerschaft Garten- und Landschaftsarchitekten BDA, Achim); 52) **HANNOVER**: VILLA TROESTER, Am Brabrinke 1-4, Bauherrin: TROESTER GmbH & Co. KG, Architekten: Rainer Müller, Britta Müller-Kirchenbauer, Andreas Wittenberg (RMA Rainer Müller Architekten, Hannover); 53) **HANNOVER**: UMBAU TECHNIKUM, Eupener Straße 33, Bauherr: Deutsches Institut für Kautschuktechnologie e.V., Architekten: Rainer Lorey, Jens Rüprich (Architekten Lorey, Hannover); 54) **HANNOVER**: WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS, Gehägestraße 22b, Bauherr: Gert Meinhof, Architekt: Sven Meinhof, Hannover; 55) **HARSEFELD**: OBSTHOFHAUS, Auf dem Klingenberg 10, Bauherren: Kerstin und Jörn Tobaben, Architekt: Klaus Wilken Weseloh, Apensen; 56) **HERMANNSTADT/HETENDORF**: UMBAU EINES STALLES ZUM BÜRO, Hetendorf 52, Bauherrin: Baeck Trade GmbH, Architektin: Claudia Bosselmann (Munster); 57) **HILDESHEIM**: MODERNISIERUNG EINER STADTVILLA, Kaiser-Friedrich-Straße 10, Bauherrin: Christa Niemczok, Architekt: Johannes Fleper (AheadConcept, Hannover).



58



62



66

Foto: Tim Corvin Kraus



59

Foto: Klemens Ortmeier



63



67



60

Foto: Andreas Bormann



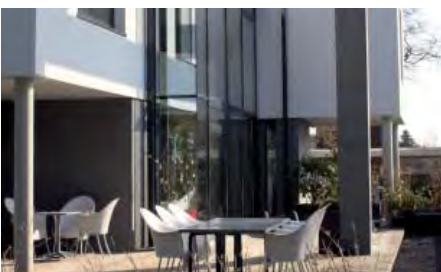
64

Foto: Hans-Jürgen Oertel



68

Foto: Olaf Baumann



61



65



69

Foto: Frja Hagen

58) **HILDESHEIM**: STADTEILPLATZ MAX-EYTH/FAHRENHEIT MIT SPIELPLATZ, Max-Eyth-Straße 2-10, Bauherrinnen: Stadt Hildesheim und Wertinvestition, Landschaftsarchitekt: Walter Jöris (Büro Grün Plan, Hannover); 59) **HOLZMINDEN**: HAWK MENSA, Haarmannplatz 3, Bauherrin: Land Niedersachsen, vertreten durch das Staatliche Baumanagement Südniedersachsen, Architekten: Peter Schmiege, Rainer Diekmann (PEG Architekten, Karlsruhe); Michael Klünker, Holzminden; 60) **ISENBÜTTEL**: EINFAMILIENHAUS MIT DOPPELCARPORT, Schlosskamp 7, Bauherren: Regina und Dr. Martin Figaj, Architekt: Christoph Gondesen (Gondesen + Wenzig Architekten BDA, Braunschweig); 61) **JEVER**: WOHNHAUS M, Theodor-Eilers-Str. 20, Bauherren: Corinna und Eric Menkens, Architekten: Friedrich-Carl Meyer, Alexandre Schlieper (Metaplan Planungsgesellschaft mbH, Jever); 62) **KIRCHGELLERSEN**: DAS FORM-HAUS, Westergellerser Str. 3, Bauherrin: Form-Haus GmbH & Co KG, Architekt: John Kosmalla, Lüneburg; 63) **LANGENHAGEN**: SANIERUNG EINER SPORTHALLE, Angerstraße 12, Bauherrin: Stadt Langenhagen, Architekt: Rainer Rudolf (Rudolf + Rudolf Architekten GmbH, Hannover); 64) **LANGENHAGEN**: AIRPORT APOTHEKE, Flughafenstraße 4, Bauherrin: Irene Friedemann, Architekt: Manuel Windmann, Hannover; 65) **LANGENHAGEN**: CAFÉ SICHTBAR, Flughafen Hannover/Abflugebene C, Bauherrin: FGH Maschpark GmbH, Architekten: Andreas Römeth, Frauke Schaper (A. Römeth BDA Architekten, Hannover); 66) **LINGEN**: FREIANLAGEN ST. BONIFATIUS HOSPITAL, Wilhelmstraße 13, Bauherrin: St. Bonifatius Hospital, Landschaftsarchitekten: GTL Gnüchel Triebswetter Landschaftsarchitekten GbR, Kassel, Architekten: Architektengruppe Schweitzer + Partner, Braunschweig; 67) **LINGEN**: WOHNATELIER, Adolfstraße 5, Bauherrin: Familie Diepenbrock, Architekt: Dirk Förster, Lingen/Ems; 68) **LOHNE**: HEADQUARTER KROGMANN, Kroger Pickerweg 142, Bauherrin: Krogmann Ing.-Holzbau GmbH, Architekten: Martin und Günther Despang (Despang Architekten, Hannover); 69) **LÜNEBURG**: KITA, Dahlenburger Landstraße 63, Bauherrin: Hansestadt Lüneburg, Architekten: Matthias Meinheit, Lüneburg und kirsch architekten bda, Hannover.



70 Foto: Jochen Stüber



74 Foto: André W. Sobott



78



71 Foto: Steffi Behrmann



75



79 Foto: Andreas Burmann



72



76 Foto: Klemens Ortmeier



80



73 Foto: Jan Wetzmann



77 Foto: Thomas Weber



81

70) **LÜNEBURG:** KINDER- UND JUGENDTHEATER LÜNEBURG, An den Reeperbahnen 3, Bauherrin: Theater Lüneburg GmbH, Architekt: Carl-Peter von Mansberg (Architekten von Mansberg, Wiskott + Partner, Lüneburg); 71) **MELLE:** AUSSTELLUNGS- UND BÜRORÄUME, Alt Riemsloh 4, Bauherrin: Abker GmbH & Co. KG, Architekt: Ralf-Werner Melges, Bielefeld; 72) **NEUENHAUS:** ENERGETISCHE SANIERUNG, Bosthorst 10, Bauherr: Landkreis Grafschaft Bentheim, Architekt: Gerold Potgeter (Architektur GmbH Potgeter + Werning, Nordhorn); 73) **NEUSTADT A. RBGE.:** ERWEITERUNG SCHULZENTRUM, Bauherrin: Stadt Neustadt am Rübenberge, Architekten: MOSAIK-Architekten BDA, Hannover, Landschaftsarchitekten: Büro Grün plan, Hannover; 74) **NORDHORN:** VERWALTUNG FA. NABER, Enschedestraße 24, Bauherrin: Naber Holding GmbH & Co. KG, Architekten: Marc Falke, Saskia Göke (Göke Falke Architekten, Münster); 75) **NORTHEIM:** TEILNEUBAU UND SANIERUNG HOTEL FREIGEIST, Am Gesundbrunnen 4, Bauherrin: Hotel Immobilien GmbH & Co. KG, Architekt: Roman Graf (architekten graf + partner gbr, Northeim); 76) **OLDENBURG:** PAULUS-SCHULE, Margaretenstr. 46, Bauherr: Bischöflich Münstersches Offizialat Vechta, Architekten: Wolfgang Göken, Stefan Henckel, Birgit Bahlmann-Henckel (Göken + Henckel Architekten BDA, Oldenburg), Landschaftsarchitekt: Wieland Schmidtke (Schmidtke + Boué GbR, Hamburg); 77) **OLDENBURG:** THEATER, Kleine Straße 8, Bauherrin: Theater Laboratorium Oldenburg e.V., Architekt: Christoph Bliefernicht (Architekturbüro Bliefernicht, Oldenburg); 78) **OLDENBURG:** EINFAMILIENHAUS MIT EINLIEGERBÜRO, Steubenstraße 33, Bauherren: Silke und Jan Boos, Architekten: Ulf Brannies, Rita Fredeweß (team 3 - architekten, Oldenburg); 79) **OLDENBURG:** ERWEITERUNG TGO, Marie-Curie-Straße 1, Bauherrin: Technologie- und Gründerzentrum Besitz GmbH & Co. KG, Architekt: Christoph Bagge (Architekturbüro knetemann + partner, Oldenburg); 80) **OLDENBURG:** FITNESS- UND GESUNDHEITZENTRUM, Uhlhornsweg 49-50, Bauherren: Land Niedersachsen vertreten durch das Staatliche Baumanagement Ems-Weser, Architekten: Alexis Angelis, Joachim Finke, Onno Folkerts, Horst Gumprecht (ANGELIS+PARTNER Architekten, Oldenburg); 81) **OLDENBURG:** MOBILE ARCHITEKTUR - CREATE YOUR CUBES, Stedinger Straße 142, Bauherr: Matthias Salinger, Architekt: Matthias Salinger (Architekturbüro Salinger, Oldenburg).



82



86



90



83

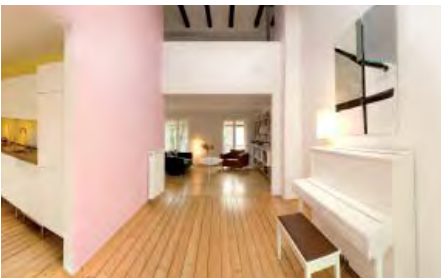


87

Foto: Iobias Münch



91



84

Foto: Martina Dobrusky



88

Foto: Britta Pohl



92



85



89



93

82) **OSNABRÜCK**: KATHOLISCHE KIRCHE ST. PIUS, Knappsbrink 50, Bauherrin: Kath. Kirchengemeinde St. Pius, Architekten: Hans Ahrens, Wilhelm Pörtner, MA: Jürgen Hinse (Ahrens + Pörtner Architektengesellschaft mbH, Hilter a. T.W.); 83) **OSNABRÜCK**: UMBAU UND ERWEITERUNG KITA, Schützenstraße 85a, Bauherrin: Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz, Architekten: Axel H. Mutert, Jörn Witte, Dirk Brockmeyer (Architekturbüro Mutert, Bramsche); 84) **OSNABRÜCK**: SANIERUNG REIHENHAUS, Hügelstraße 59, Bauherrin: Verena Halbach, Architektin: Verena Halbach, Osnabrück; 85) **OSNABRÜCK**: HERMANN-NOHL-SCHULE, Lerchenstraße 143/145, Bauherrin: Stadt Osnabrück, Architekten: Klemens Hölscher, Axel Winter, Bettina Purschke-Haack (REINDERSARCHITEKTEN BDA, Osnabrück); 86) **OSNABRÜCK**: MEHRFAMILIENHAUS, Glückaufstraße 14 b, Bauherren: Annette und Rainer Sökeland, Architekten: Rainer Sökeland, Ulf Leimbrink (Sökeland & Leimbrink Architektur & Design, Osnabrück); 87) **QUELKHORN**: WOHNHAUS, Kornmoor 16, Bauherrin: Margret Bölling, Architektin: Johanna Münch, Hamburg; 88) **ROTENBURG/WÜMME**: BAHNHOF, Am Bahnhof 2, 4, 8, Bauherrin: Stadt Rotenburg/Wümme, Architekten: Jörg-Henner Gresbrand (Stadt Rotenburg/Wümme, Rotenburg/Wümme), Christian Kleine (Kleine + Assoziierte Architekten BDA, Hannover); 89) **SEHNDE**: KITA, An der Kirche 2, Bauherrin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rethmar, Innenarchitektin + Architektin: Andrea und Torsten Michelmann (Michelmann-Architekt GmbH, Hannover); 90) **SOLTAU**: ERWEITERUNG DER HAUPT- UND REALSCHULE, Stubbendorffweg 2, Bauherr: Landkreis Soltau-Fallingb., Architekt: Joachim Krampitz, Martina Korella (KRAMPITZ Architekten, Soltau), Landschaftsarchitekt: Frank-Dieter Stucken, Böttersen; 91) **STADE**: SALZTORSVORSTADT, An der Werft/Schnurweg, Bauherrin: HBI Hausbau-Immobilien-Gesellschaft mbH, Architekt: Gerhard Buttge, Stade; 92) **STADTHAGEN**: MENSA, Breslauer Straße 15, Bauherrin: Stadt Stadthagen, Architekt: Thomas Stricker (Stricker Architekten, Hannover); 93) **STEIMBKE**: NATURWALDBAD, Am Klostergarten, Bauherrin: Gemeinde Steimbke, Landschaftsarchitekt: Tim Köhler (Aquatekten, Göttingen), Architekten: Jochen Görres (bmp architekten Görres-Duhm-Görres Gbr, Göttingen), Wolfgang Heuer-Wischhoff (Architektengemeinschaft Heuer-Wischhoff BDA, Schwarmstedt)



94 Foto: Frank Ausseker



97 Foto: Jochen Klein



100



95



98



101 Foto: Jochen Klein



96



99



102 Foto: Ali Altschaffel

94) **VECHELDE**: GYMNASIUM UND MENSA IM SCHULZENTRUM, Berliner Straße, Bauherr: Landkreis Peine, Immobilienwirtschaftsbetrieb, Architekten: Ulrich Zech, Otto Schwedhelm, Stefan Breitmoser (Venneberg und Zech, Hannover), Landschaftsarchitekt: Walter Jöris (Büro Grün plan, Hannover); 95) **VORDORF**: ANBAU AN EIN EINFAMILIENHAUS, An der Fiehe 11, Bauherren: Corinna Siemens-Bartelt und Thomas Bartelt, Architektin: Gabriele Schöning, Wolfenbüttel; 96) **WALLENHORST**: FEUERWEHRHAUS, Eckergarten 1, Bauherrin: Gemeinde Wallenhorst, Architekt: Andreas Austmeyer (Architekturbüro Andreas Austmeyer, Dissen a. T.W.); 97) **WARDENBURG**: WOHN- UND BÜROGEBÄUDE, Achternmeer Straße 7, Bauherrin: Elke Dannemann, Architektin: Anne Becker (Architekturbüro Becker, Wardenburg); 98) **WOLFENBÜTTEL**: KULTURBAHNHOF, Bahnhof 1, Bauherrin: Schumacher Immobilien GmbH, Architekt: Willy Kniese (Werkgemeinschaft Kniese-Reinecke, Wolfenbüttel); 99) **WOLFSBURG**: SPIELPLATZ SCHLESIERWEG, Schlesierweg, Bauherrin: Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Grün, Landschaftsarchitektinnen: Mareike Schönherr (herrburg Landschaftsarchitekten, Berlin) in Kooperation mit Uta Henklein (Uta Henklein Landschaftsarchitektur, Berlin); 100) **WOLFSBURG**: MARKTHALLE WOLFSBURG, Porschestraße 2c, Bauherrin: Neuland Wohnungsgesellschaft mbH, Architekt: Jan Dilling, Claudia Euler (de+ architekten, Berlin); 101); **WOLFSBURG**: BRÜCKE SÜLFELD, Hafenstraße/Wolfsburger Landstraße, Bauherrin: Stadt Wolfsburg, Architekten: Gerhard Bünemann, Christian Rathmann, Jörg Vaqué, Götz Wassmann (bünemann & collegen GmbH, Hannover); 102) **WOLFSBURG**: UM- UND ERWEITERUNGSBAU EINES INGENIEURBÜROS, Suhler Straße 8, Bauherr: Christian Gerhartl, Architektin: Petra Wehmeyer (Planungsbüro Wehmeyer, Braunschweig).

Was ist los in Niedersachsen? Tipps und Termine

Aktuelle Termine finden sie auch im Internet unter www.aknds.de/aktuell.html sowie unter www.aknds.de/termine.html

Ort	Veranstaltung	Datum	Veranstalter/Veranstaltungsort
Braunschweig	Vortragsreihe „Architekturpositionen“: Manfred Hegger - HHS, Kassel / Darmstadt	01.06.2010, 19.30 Uhr	Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Raum PK 4.7. TU Braunschweig, Mühlenpfordtstraße 23. www.ige.tu-bs.de
Braunschweig	„Stadtgespräche“, in der ArchitekturZeit: - „Wie sehen wir Braunschweig 2035?“ - „Wie wollen wir wohnen?“ - „Liebe Deine Stadt!“	07.06.2010, 19 Uhr 14.06.2010, 19 Uhr 21.06.2010, 19 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen und NBank / Bistro „abspann“ im Kino Universum, Neue Straße 8. www.aknds.de
Braunschweig	„Nachkriegsmoderne - Zur Kultur des Wiederaufbaus nach 1945“, Symposium. Gleichzeitig Ausstellung der Architektenkammer Niedersachsen „Wiedersehen. Architektur in Niedersachsen zwischen Nierentisch und Postmoderne“, Eröffnung durch Michael Braum, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur	09.06.-11.06.2010, 15 - 19 Uhr 09.-10.06.2010, Eröffnung um 19 Uhr	Hochschule für Bildende Künste, HafenCity Universität Hamburg, Tagungsort: Aula der HBK Braunschweig, Gebäude 02, Telefon (0531) 391-9373; www.hbk-bs.de Ausstellung in der Galerie der Hochschule für Bildende Künste
Hannover	„Planen und Bauen international - Strategien und Best Practice aus Niedersachsen“	01.06.2010, 13 - 18 Uhr	NAX und Architektenkammer Niedersachsen / Friedrichswall 5, www.architekturexport.de
Hannover	„Wiedersehen. Architektur in Niedersachsen zwischen Nierentisch und Postmoderne“, Wanderausstellung	noch bis 04.06.2010 Mo-Do 9-16 Uhr Fr 9-12 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen / Laveshaus, Friedrichswall 5. www.aknds.de
Hannover	Kunstfestspiele in der Herrenhäuser Gärten	04.06-27-06.2010	KunstFestSpiele Herrenhausen, Herrenhäuser Gärten www.kunstfestspiele.de
Hannover	„Wettbewerb Hannover City 2020+“, Vorstellung der Ergebnisse	07.06.2010, 19 Uhr	Landeshauptstadt Hannover / Sprengel Museum Hannover, Kurt-Schwitters-Platz 1
Hannover	„Wettbewerbsergebnisse Hannover City 2020+“, Ausstellung	09.06.2010 - 20.08.2010 Mo-Fr 8-18 Uhr	Landeshauptstadt Hannover, 1. OG Bauverwaltung, Rudolf-Hillebrecht-Platz.
Hannover	Vorträge aus der Vortragsreihe „dienstags um 6“: - „Hohe Häuser in der Stadt“, Jan Kleihues, Berlin - „Konturen der Bremer Stadtentwicklung“, Franz-Josef Höing, Senatsbaudirektor Bremen - „Inszenierte Verwandlung“, Rotzler Krebs Partner, Landschaftsarchitekten Winterthur - „Werkbericht“, Marlies Rohmer, Amsterdam - „Werkbericht“, Prof. Gernot Schulz, Köln	jeweils um 18 Uhr 01.06.2010 08.06.2010 15.06.2010 22.06.2010 29.06.2010	Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft, Herrenhäuser Straße 8, Telefon (0511) 762-5960 www.staedtebau.uni-hannover.de
Hannover	„Bauten und Projekte des Büros ASP Architekten Schneider Meyer Partner“, Werkbericht	15.06.2010, 19 Uhr	Architekten- und Ingenieurverein Hannover e.V. / Architektenkammer Niedersachsen / Ateliergebäude, Friedrichswall 5., www.aiv-hannover.de
Hannover	„Wie gewohnt - 125 Jahre Spar- und Bauverein Hannover“, Sonderausstellung	noch bis 01.08.2010 Di 10-19 Uhr Mi-Fr 10-17 Uhr Sa, So und an Feiertagen 10-18 Uhr, Mo geschl.	Historisches Museum Hannover, Pferdestraße 6. Telefon (0511) 168-43052 www.historisches-museum-hannover.de
Hildesheim	„Baugespräche 10“, Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck. „Der Reemtsma Park - Vom Umgang mit Baudenkmälern von 1932 und 1954: Sanierung, Umbau und Ergänzung“	15.06.2010, 18 Uhr	HAWK, Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/n/Göttingen, Fakultät Bauwesen, großer Hörsaal, Goschentor 1, www.hawk-hhg.de/bauwesen
Oldenburg	Vortrag aus der Vortragsreihe „StadtZukünfte“: „Die IBA Emscher Park: Aufgaben und Erfahrungen“, Prof. Walter Siebel, Uni Oldenburg	10.06.2010, 18 Uhr	Jade Hochschule Oldenburg, Hauptgebäude - Lichthof, Ofener Straße 16. Telefon (0441) 7708 3277 www.jade-hs.de
Oldenburg	„Wiedersehen. Architektur in Niedersachsen zwischen Nierentisch und Postmoderne“, Wanderausstellung der Architektenkammer Niedersachsen	11.-27.06.2010	bau_werk, Oldenburger Forum für Baukultur, bau_werk Halle, am Pferdemarkt 8 a, Telefon (04 21) 43 16 435